

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 25

Artikel: Beobachtete Mängel beim Einfamilienhausbau

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Begründet 1866
Teleph. S. 57.69
Teleg. : Ledergut

Riemen- Fabrik



Salata-Riemen.
Leder-Riemen
Techn. - Leder

1230

für den Werkbund. Gedacht ist dabei an die Schaffung eines Werkbundfonds, der aus größern einmaligen Beiträgen von Gönnern gesuchet werden soll. Auch werden von den Gemeindebehörden vermehrte Subventionen erwartet.

Unter Verschiedenem machte Herr Dr. Vital, Sekretär des Eidgenössischen Departements des Innern, nachdem er den Gruß seines Departementschefs überbracht, einige Mitteilungen über die Sportpreis Aktion. Er stellte zunächst fest, daß die Eidgenossenschaft für die Förderung des Kunstgewerbes schon bedeutende Summen zur Verfügung gestellt habe und auch weiter beabsichtige, den Werkbundgedanken zu fördern. In Sachen Sportpreis-Wettbewerb ist nun der Becher- und der Statuetten-Wettbewerb durchgeführt und hat gute Erfolge gezeigt. (Wir hegen starke Zweifel, ob auch das Publikum, wenn es Gelegenheit erhielte, die aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Modelle zu bestichtigen, diese Erfolge ebenfalls als „gute“ bezeichnen würde.) Der dritte Wettbewerb für Kabinett-Scheiben ist dagegen gescheitert, weil sich die Glasmaler am Wettbewerb nicht beteiligten. Das Departement wünscht, Werkbund und Devore möchten mit den Sportverbänden in Verbindung treten, damit sie bei ihren Sportpreisen die Ergebnisse der Wettbewerbe in Anerkennung bringen. Dann ist das Departement auch nicht abgeneigt, den Statuetten-Wettbewerb auch auf andere Sportarten auszudehnen und eventuell auch den Kabinett-Schelbenwettbewerb nochmals durchzuführen.

Nach Entgegennahme dieser Mitteilungen konnte der Vorsitzende die Mitgliederversammlung schließen. Anschließend daran folgte im Schwellenmätteli ein Imbiss und obendes vereinigten sich die Kongreßteilnehmer im Kursaal Schänzli, um dem Konzert des italienischen Künstler-orchesters zu lauschen und Tropföchore zu huldigen.

Der bedeutende Teil der Tagung begann am Sonnabendvormittag mit zwei Vorträgen im Großerthaal. Architekt Hermann Eschwein aus München hielt einen ins letzte dringenden Vortrag über „Tradition und Entwicklung im Werkhafsen“, wobei er das Postulat auffstellt, die Werkbundbewegung möge wieder mehr Bewegung werden, hinaustreten ins praktische Leben. Sie müsse wieder auf dem Markte erklärt und der breiten Volksmasse nahegebracht werden, müsse dem Staat und den Gemeinden für ihre Bauten Programm werden und müsse und könne die Angelegenheit des ganzen Volkes werden. Ingenieur R. von Meyenborg, Basel, sprach in ebenso tiefgründigem und allumfassendem Referat über „Soziologische Betrachtungen über Handwerk und Industrie“, wobei er eindrucksvolle Vergleiche zwischen dem Leben und der Arbeit des Menschen, seinen Werkzeugen, deren Formen in der Einfachheit ihre ursprünglichste Grundlage besitzen, in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellte, mit der Forderung, der Erforschung des Menschen und seiner Arbeit alle Aufmerksamkeit zu widmen.

Beide Referate, auf die noch von berufenerer Seite zurückgekommen werden wird, wurden von der ansehnlichen Versammlung mit warmem Beifall verdankt.

Um anschließenden Bankett im Kursaal Schänzli, an welchem Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und Gemeindebehörden teilnahmen, sprachen der erste Vor-

schiede des S. W. B., R. Bühler, Winterthur, Regierungsrat Böttiger und Magnat, Lausanne. Damit nahm die Tagung des Schweizerischen Werkbundes ihr Ende. („Verner Tagblatt“)

Beobachtete Mängel beim Einfamilienhausbau.

(Korrespondenz.)

Zu hunderten oder besser gesagt zu tausenden hat man im vergangenen Jahrzehnt Einfamilienhäuschen oder sogenannte Eigenheime gebaut. Man darf diesen Zeitabschnitt mit vollem Recht als das Einfamilienhausjahrzehnt bezeichnen, denn noch nie vorher ist der Zug zum Einfamilienhaus so stark gewesen, wie in dieser Zeitepoche. Wie das bei einer plötzlich einsetzenden Massenproduktion fast immer vorkommt, sind auch beim Einfamilienhausbau viele Mängel mitunterlaufen. Mängel über die man jetzt Mühe hat nachzudenken, wie man sie beseitigen kann und wie man sie fürderhin vermeiden soll. Als einen solchen Mangel und zwar als einen ganz empfindlichen hat sich die zu schmale Dachkante erwiesen. Eine geraume Zeit galt die möglichst unterbruchlose Dachfläche als die allein ästhetisch einwandfreie. Zugegeben werden muß, daß eine zu breite Dachkante in der kleinen Dachfläche des Einfamilienhauses unschön wirkt. Was man aber anstrebt und auch erreichte, war das andere Extrem, man schob die Ziegel in den Dachfalten fast vollständig zusammen, um eine schmale Dachfläche zu erhalten. Was sind nun die Folgen. Das von beiden Seiten nach der Falte abfließende Regenwasser findet, speziell bei starkem Regen, nicht rasch genug Abfluß, es dringt unter die Ziegel und über das gewöhnlich zu schmale Kehlblech in das Hausrinnen, dieses vernässend. Besonders schlimm wird die Sache, wenn kleine Ziegelabschieferungen in die schmale Rinne fallen und stecken bleiben, dann kann man eine völlige Überschwemmung erleben. Diese Fälle wiederholen sich mit dem zunehmenden Alter immer mehr. Wenn sich im Frühjahr in diesen Rinnen sodann Eis bildet, was fast jedes Frühjahr geschieht, und das Schmelzwasser nicht mehr normal abfließen kann, so bahnt es sich ebenfalls rasch einen Weg in das Hausrinnen, in diesem Schaden verursachend. Es gibt ganze Einfamilienhaus-Kolonien, die wegen diesen immerwiederkehrenden Vernässungen die Dachkanten mit großen Kosten ausschrotten, d. h. neu und breiter machen lassen müssen.

Asthetik und gutes Aussehen, werden zum Nachteil, sie müssen etwas zurücktreten zu Gunsten des Zweckmäßigen, Dienlichen und Nützlichen. Jedem Architekten, jedem Einfamilienhausbauer und Erwerber muß auf Grund gemachter Erfahrungen immer wieder gesagt werden, vergibt nicht die Dachkanten breit genug zu machen, damit das Wasser guten Abfluß findet und sich die Rinne nie verstopfen kann, dann erspart ihr auch vielen Ärger, Verdruss und Schaden.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen.

Die Expedition.